germari des *violaceus (savinicus* Hammer, *styriensis* Breuning, *obliquus* Thomson, um nur die bekanntesten zu nennen), die 32 bis 33 mm Maximalgröße erreichen. Die zwerghaften Montanformen *neesi* Hoppe und *rombonensis* Bernau mit 25 bis 26 mm sollen naturgemäß dabei außer Betracht bleiben. *C. linnei linnei* Panzer wird mit 14 bis 16 mm Länge angegeben, der am Südrand der Alpen bis Südtirol und auch von der Weststeiermark bis Kärnten weit verbreitete *linnei folgariacus* Bernau ist zwar etwas größer, doch dürfte er nirgends die Länge von über 20 mm erreichen, die der Großteil der Geschriebenstein-Population z. B. aufweist. Das ist also auch wieder eine Größendifferenz von über 20 %. Die Form *cancellatus excisus* Dejean zeigt eine Körperlänge bis zu 30 mm. Vergleichsweise können die Formen *ambicornis* Sokolar und *interior* Sokolar mit Maximallängen bis zu 26 mm herangezogen werden, das sind also auch Differenzen um 15 %. Die weitaus größten Differenzen zeigen sich aber bei den Formen *C. auronitens kraussi kraussi* Lapouge und *kraussi vindobonensis* Kubik. Während die erstgenannte Form nach Literaturangaben eine Maximallänge von 26 mm erreicht, kann die letztere eine solche von 34 mm aufweisen, das sind also rund 30 %. Als letzte Art sei noch *C. arvensis arvensis* Herbst und *arvensis arvensis austriae* Sokolar erwähnt. Die erste erreicht eine Länge bis 18 mm, die letztere eine solche bis 22 mm; also auch hier wieder eine Größendifferenz von etwa 22 %.

Es sind also sieben Arten *(scheidleri, arvensis, cancellatus, linnei, violaceus, coriaceus* und *auronitens),* die am Ostrand der Alpen Riesenformen ausgebildet haben. Dabei leben in unmittelbarer Nachbarschaft Rassen der gleichen Arten, die eine absolut normale Länge aufweisen. Ob ein Zusammenhang zwischen diesem Raum und der Ausbildung von Riesenformen besteht ist eine offene Frage. Sie sei hier bloß angeschnitten, um sie einem größeren Kreis von Entomologen zur Kenntnis zu bringen.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Karl Mandl, A 1040 Wien III, Weißgerberlände 26/13.

Zwei Bemerkungen zur Systematik der Gattung Dusona Cameron (Campoplex auct.)

(Hym., Ichneumonidae)

Von **Rolf Hinz**

1. Von einer schon lange mit 2 ♂♂ in meiner Sammlung steckenden undeterminierbaren Art erhielt ich von dem Kollegen Dr. R. Bauer, Nürnberg, ein in Bayern gefangenes ♀. Ich benenne die Art ihm zu Ehren.

Dusona baueri n. sp. ♂♀

♀: Kopf schwach glänzend. Stirn mit feiner Linie. Scheitel abgerundet, nicht verengt. Wangenleiste schwach, dicht vor der Mandibelbasis mündend. Fühler auffallend kurz, zur Spitze etwas verdickt, Geißel 21-gliedrig.

Brust: Propleuren ziemlich glänzend, gestreift. Mesopleuren schwach glänzend, punktiert, lederartig, Speculum klein, etwas stär-

ker glänzend, lederartig, Eindruck mit kurzen, ziemlich groben Querstreifen, Epicnemien undeutlich, aber vollständig. Acetabula kaum erhaben. Propodäum ganz schwach eingedrückt, ohne Leisten.

Abdomen schwach zusammengedrückt. Petiolus lang, mit ganz kleinem Seitengrübchen am Oberrand in der Mitte des 1. Segments. Bohrer so lang wie der Metatarsus III.

Flügel: Areola sitzend. Nervellus im unteren Drittel gebrochen.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Mandibeln z. T., Palpen und Tegulae. Rot sind: Die Beine ohne die Hüften und die Trochanteren III, Seitenflecke des Postpetiolus und der Hinterleib vom 2. Segment an. Die Basis und die Seitenränder des 2. Abdominalsegments sind schwarz, ebenso die Bohrerscheiden.

Das ♂ entspricht dem ♀. Die letzten Abdominaltergite sind oben undeutlich verdunkelt. Die Fühler sind länger, zur Spitze nicht verdickt, sondern schwach zugespitzt, Geißel 29—30gliedrig.

Länge: 6 mm.

Wichtig zum Erkennen der Art:

1. Abdomen und Beine ohne die Hüften ganz rot.
2. Areola sitzend.
3. Propodäum ganz schwach eingedrückt.

Holotypus: ♀: 5. 5. 1968 Hetzles (R. Bauer leg.)

Paratypen: 2♂♂: 20. 4. 1947 Göttingen (R. Hinz leg.)

Der Holotypus und 1 Paratypus befinden sich in meiner Sammlung, der andere Paratypus in der Sammlung R. Bauer, Nürnberg.

Diese charakteristische kleine Art scheint sehr früh im Jahr zu fliegen und wurde deshalb wohl bisher nur selten gefangen. Die beiden ♂♂ steckten schon lange in meiner Sammlung, ohne daß es mir gelang, das zugehörige ♀ zu erbeuten. Auch in dem umfangreichen Material der Gattung, das ich aus vielen Museen sah, kam mir das ♀ der Art nie zu Gesicht. Die beiden ♂♂ wurden an Büschen von *Prunus padus* L. gefangen, die oft schon früh im Jahr Blattläuse haben und dann Fundplätze früh fliegender Ichneumoniden sind.

2. **Dusona vidua** (Gravenhorst, 1829)

Horstmann (i. l.) untersuchte den Holotypus (♂) Gravenhorsts und teilte mir mit, daß dieser artidentisch sei mit einem ♀ meiner Sammlung. Es ist schwer verständlich, warum Schmiedeknecht diese Art zwar in seine *Campoplex*-Tabelle aufnahm, jedoch nicht der Gattung (*Campoplex* auct.) = *Dusona* Cameron einordnete. Bei der Determination in der Tabelle Schmiedeknechts gelangt man ohne Schwierigkeiten zur Gattung *Campoplex* und auch die Angaben der Gattungsdiagnose sind zutreffend. Nach Townes: Genera of Ichneumonidae, part 3, p. 156 (Ann Arbor 1969) bestimmt man die Art gleichfalls als zur Gattung *Dusona* gehörig. *Dusona vidua* (Grav.) ist an dem ganz schwarzen Abdomen und dem breiten weißen Band der Schienen III leicht zu erkennen.

Nach Horstmann i. l.: Holotypus: ♂: „10930" „Deutschland" „Type" „*viduus* Gr." — Der Kopf fehlt, sonst ist das Tier vollständig. (Zoologisches Museum, Berlin).

Anschrift des Verfassers:
Rolf Hinz, 3352 Einbeck, Fritz-Reuter-Straße 34